

Allerheiligen / 31. Oktober + 1. November 2019

Lesung: Offenbarung 7,2-4.9-14 Evangelium: Matthäus 5,1-12a

„Danach sah ich: eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen.“
So hören wir aus dem Buch der Offenbarung am heutigen Fest Allerheiligen.

Liebe Schwestern und Brüder!

„Alle Nationen und Stämme, Völker und Sprachen“: Heilige sind „global player“. Wer aus dem christlichen Glauben lebt, der denkt in weltweiten Dimensionen. Und wir? Sofern wir uns auf diese Perspektive einlassen, sind auch wir ermuntert, alles zu überwinden, was dieser Haltung entgegensteht: alles Engherzige, alles Kleinkarierte und Provinzielle. In diesem Sinne hat Papst Franziskus im Sommer sehr klar „an das pilgernde Volk Gottes in Deutschland“ (also an uns deutsche Katholiken) geschrieben und gemahnt, den „Sensus Ecclesiae“ nicht aus dem Blick zu verlieren – also den „Glaubenssinn der Gesamtkirche“: Er „befreit uns von Eigenbrötelei und ideologischen Tendenzen“ und erinnert daran, dass jeder Gläubige immer auch „zur Gesamtheit der Gläubigen gehört“, so der Papst.

Die „Gesamtheit der Gläubigen“: Wenn die Kirche im Laufe der Zeit einzelne Menschen offiziell zu Heiligen erklärt, dann werden aus der Fülle der Unzähligen einzelne Personen herausgegriffen. Dann werden konkrete Biographien vor dem Vergessen bewahrt, in das kollektive Gedächtnis der Kirchen eingefügt. Und zugleich erhält das Mosaik der Gesamtkirche neue Konturen; die „Weltkarte“ der Kirche wird quasi bunter und informativer.

Auch Papst Franziskus wird nicht müde, Menschen selig- und heiligzusprechen: Gläubige aus den verschiedensten Zeiten, aus allen Teilen der Welt. Gehen wir also mit Papst Franziskus auf „Weltreise“, auf den Spuren der Heiligen!

Wir beginnen die Reise in der Kindheit, und dafür geht's nach **Portugal**. Denn Papst Franziskus hat 2017 zwei portugiesische Kinder heiliggesprochen: die sogenannten Seherkinder von Fatima,

Francisco und Jacinta Marto, elf und zehn Jahre alt. – Zwei Kinder?! – Ja! Warum denn nicht? „Heiligkeit“ ist kein Privileg von „Erwachsenen“ oder geistigen Überfliegern. In jeder Lebensphase ist der Mensch berufen, Gott zu begegnen, natürlich auch als Kind. „Die Jungfrau Maria ließ sie in das unermessliche Meer des Lichtes Gottes eintreten und führte sie so zur Anbetung Gottes“, so Papst Franziskus. Und weiter: „Die göttliche Gegenwart wurde zu einem festen Bestandteil in ihrem Leben, wie es klar im beharrlichen Gebet für die Sünder und im bleibenden Wunsch, beim im Tabernakel ‚verborgenen Jesus‘ zu verweilen, zum Ausdruck kommt.“

Zwei Jahre zuvor (2015) hat Papst Franziskus auch ein Elternpaar heiliggesprochen: Louis und Zélie Martin. Dafür geht unsere Reise nach **Frankreich**, in die Normandie, denn die beiden Eheleute sind die Eltern der hl. Therese von Lisieux. „Die Ehe ist ein Königsweg, um heilig zu werden“, so hat der Papst einmal getwittert.

Ebenfalls Franzosen begegnen uns, wenn wir über das Mittelmeer nach Nordafrika gelangen. Hier kamen 1996 die Mönche von Tibhirine gewaltsam ums Leben. Viele von uns haben den Spielfilm „Von Menschen und Göttern“ gesehen, der das Martyrium der Trappisten in **Algerien** beschreibt, die von fanatisierten Muslimen ermordet wurden. Gegen allen Hass die Friedfertigkeit leben: das war ihre Botschaft. Sie hat der Papst 2018 seliggesprochen.

Von Afrika geht unsere Reise über den Atlantik nach Südamerika. Papst Franziskus sprach 2015 Oscar Romero selig, 2018 folgte die Heiligsprechung. Romero hatte für Gerechtigkeit und Freiheit in seinem Land **El Salvador** gekämpft und so den Hass der Machthaber auf sich gezogen. „Gott will in unserem Leben präsent sein“, so Papst Franziskus, „und er ruft uns auf, seine Botschaft der Freiheit der ganzen Menschheit zu verkünden. Nur in Ihm können wir frei sein: frei von Sünde, von Bösem, frei von Hass in unseren Herzen, völlig frei, den Herrn und unsere Brüder und Schwestern zu lieben und aufzunehmen.“

Über den Pazifik reisen wir nach **Südkorea**. Hier lebte im 18. Jahrhundert Paul Yun Ji-Chung, der 2014 von Papst Franziskus zusammen mit 123 weiteren Märtyrern seliggesprochen wurde: allesamt gläubige Laien, die den christlichen Glauben aus China in ihre Heimat Korea gebracht hatten. „Die Lauterkeit ihres Zeugnisses für Christus, die in der Annahme der gleichen Würde aller Getauften

ihren Ausdruck findet, führte sie zu einer Form brüderlichen Lebens, welche die starren Gesellschaftsstrukturen ihrer Zeit hinterfragte“, so der Papst bei der Feier der Seligsprechung.

Von Korea ist es nicht ganz weit nach **Indien**. Mutter Teresa von Kalkutta, der „Engel der Armen“, wurde weltberühmt. Auch sie hat sich gesellschaftlichen Konventionen widersetzt und sich den Ausgestoßenen und „Unberührbaren“ in den Slums gewidmet. Sie wurde 2016 heiliggesprochen.

Wir fliegen zurück nach Europa. Zu den jüngsten Heiligsprechungen gehörte am 13. Oktober 2019 die von John Henry Newman, der im **England** des 19. Jahrhunderts als anglikanischer Gelehrter zur katholischen Kirche übertrat – ein unerhörter Schritt in einer Gesellschaft, die dem Katholizismus nur mit Verachtung begegnete. Anlässlich der Heiligsprechung zitierte Papst Franziskus aus den Schriften Newmans: „Der Christ besitzt einen tiefen, stillen, verborgenen Frieden, den die Welt nicht sieht [...] Der Christ ist heiter, zugänglich, zuvorkommend, lauter, anspruchslos; er kennt keine Verstellung, [...] er ist dabei aber so wenig ungewöhnlich oder auffallend in seinem Benehmen, dass er auf den ersten Blick leicht als ein gewöhnlicher Mensch angesehen werden mag.“

Wir waren in den letzten Minuten gedanklich bei Menschen „aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen“, in vier Erdteilen. Und da „Erdteile“ immer auch für „Lebenswelten“ stehen, sind die vorgestellten Selig- und Heiligsprechungen natürlich auch Anfragen an *uns* und *unsere* Lebenswelten – Wo auch immer sich unsere persönlichen Lebenswelten abspielen: Über allem soll noch einmal ein Zuspruch unseres Papstes stehen, wie er ihn 2018 in seinem Apostolischen Schreiben „Gaudete et Exsultate“ über den Ruf zur Heiligkeit formuliert hat:

„Lass zu, dass die Taufgnade in dir Frucht bringt auf einem Weg der Heiligkeit. Lass zu, dass alles für Gott offen ist – und dazu entscheide dich für Ihn, erwähle Gott ein ums andere Mal neu. Verlier nicht den Mut, denn du besitzt die Kraft des Heiligen Geistes, um das möglich zu machen.“

Amen.